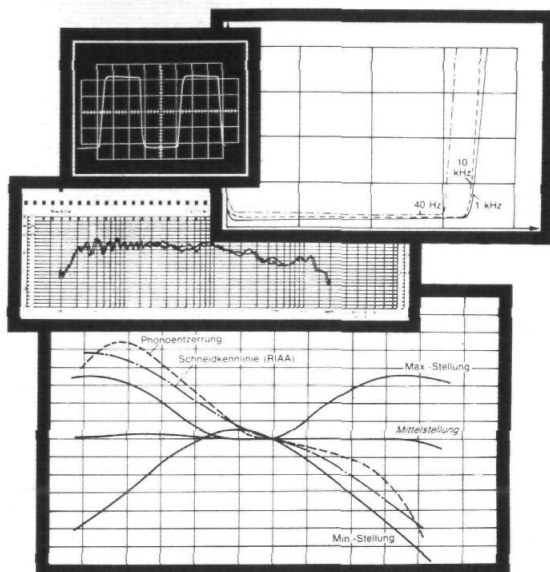


HI-FI REPORT



Run auf Power?

Jedes Ding hat sein Maß. So wie wir Autos nach PS und Damen (glücklicherweise nicht nur) nach cm beurteilen, sind Maße der High Fidelity Watt, Dezibel und Frequenzgang. Wir wissen zwar, daß 1 km Entfernung 10 Minuten Fußmarsch bedeutet; können wir uns aber wirklich etwas unter 40 Watt Ausgangsleistung und 50 dB Störabstand vorstellen?

Wohl kaum eine Eigenschaft wird so häufig fehlgedeutet wie die Ausgangsleistung des Verstärkers. Wer kennt nicht das Argument, in einem kleinen Raum „genügte“ ein kleiner Verstärker. Es sei an dieser Stelle einmal ganz deutlich gesagt: Anders als bei der Beschallung eines Stadions ist bei der High Fidelity Verstärkerleistung nicht in erster Linie ein Problem der Lautstärke, sondern der Qualität, der Tonqualität!

Schaut man sich nun einmal im „kleinen Raum“ um, in den eigenen vier Wänden, so begegnen einem dort zwei HiFi-Hindernisse. Die Schwierigkeiten beginnen mit der Aufstellungsmöglichkeit der Lautsprecher. Man wird häufig aus Platzgründen auf kleinere Boxen zurückgreifen müssen, die einen schlechteren Wirkungsgrad im Bereich der Bässe haben. Dann kommt die Physik; tiefe Töne können sich in kleinen Räumen nur sehr unvollkommen ausbreiten. Beide Fehler zusammen – man betrachte einmal die in einem Abhörraum aufgenommenen Kurven unserer Boxentests – können unterhalb von 100 Hz

10–15 dB ausmachen. Hier einen Ausgleich zu schaffen, ist Sinn und Zweck der Klangregler („Linear-Hörer“ mögen ihren Protest bitte einstweilen zurückstellen).

Um wieder auf die Watt zu kommen: Nehmen wir einmal an, für eine gewünschte Lautstärke nimmt eine gegebene Box eine Leistung von 2 W auf. Bei einer Baßanhebung von 10 dB muß der Verstärker dann für die Wiedergabe tiefer Töne, die den gleichen Pegel wie die Mittellagen haben, 20 W aufbringen. Heben wir die Bässe um 15 dB an, erhöht sich der Leistungsbedarf um mehr als das 30fache, auf rund 63 W! Den Verfasser dieser Zahlen beschleicht beim Weiterspinnen ein unbehagliches Gefühl, der wagemutige Leser mag sich jedoch einmal die Relationen für eine Grundeistung von 5 oder 8 Watt ausrechnen.

Erinnern wir uns: Dezibel ist ein logarithmisches Maß, bei dem – auf eine Leistung bezogen – jeweils 3 dB das Doppelte bedeuten, 6 dB also das 4fache, 10 dB das 10fache, 15 dB das 31,6fache und 20 dB das 100fache. Aus diesen Zahlen läßt sich nahezu jedes Verhältnis zusammensetzen, z. B. aus 26 dB der Faktor 400 (20 dB + 6 dB = 100 x 4).

Ein 60-W-Verstärker ist also nur 3 dB „lauter“ als ein 30-W-Verstärker; ein Unterschied, den unser Ohr bei einem Dynamikumfang von insgesamt 120 dB (Faktor 1:1000000000000) kaum wahrnehmen

kann. Eines ist er aber ganz bestimmt: 3 dB mehr HiFi!

Wenn auch einschränkend gesagt werden muß, daß dort, wo eine Baßanhebung von 15 dB notwendig ist, nicht mehr viel „High Fidelity“ im Spiel ist, so liegen Dynamikspitzen stellenweise noch einiges mehr über dem mittleren Pegel. Und dann... siehe oben! Die Behauptung, daß für diese Spitzen die Reserven der Musikleistung aktiviert werden können, ist eine fromme Lüge – über solcherlei „Technische Daten zur Steigerung der Kauflust“ müssen wir bei Gelegenheit auch einmal sprechen.

Wenn bei dieser Betrachtung das zum Ausgleich akustischer Gegebenheiten häufig notwendige Anheben der Höhen übergangen wurde, so deshalb, weil hierfür kaum ein Mehr an Verstärkerleistung benötigt wird. In der spektralen Zusammensetzung von Musik (das Wort Amplituden-Statistik verrät hier Bildung) sind zumindest in der „Klassik“ die Höhen mit weit geringeren Pegeln vertreten als Mittellagen und Bässe.

Damit es keine Mißverständnisse gibt: Es soll mit diesen Zeilen nicht zum Run auf „Power“ geblasen werden. Doch wollten wir mit ihnen zu der Überlegung anregen, daß es vielleicht ganz nützlich wäre, bei der Auswahl des Verstärkers nicht allein nach Quadratmetern des Hörraums zu gehen...

kay